

er Eduarden Plantagenet, den letzten Zweig des Yorkischen Hauses in einem Gefängniß wohl verwahrt hielt, welche Weisheit viele Unzufriedene in den Provinzen gebär, wo man sich immer am ersten von Leidenschaften hinreißen läßt.

Die Engländer waren damals unbeständig und leichtgläubig, unwissend und grausam, allein, weil man von den Leuten nicht mehr Böses sagen muß, als sie verdienen, so muß ich zu meinem großen Leidwesen hinzufügen, daß sie keine Philosophen waren. — Dies wußte auch recht gut ein Mönch in Oxford, Namens Richard Simon, als er den Plan entwarf, ihnen auf seine Art jenen Prinzen wieder zu geben, dessen Gefangenschaft sie beklagten. Ein so gewagtes Unternehmen war nur ein Spiel für diesen Listigen, den schon sein Kleid vor jeder Strafe schützte. — Herr über ganz England, wenn sein Plan gelänge, und reklamirt vom Papst wenn es schlimm ginge, wagte der Mönch dabei nicht mehr, als Homers Götter, als sie sich mit einander herumbalgten.

Zu jener Zeit lebte in Oxford ein Mann, Namens Synmel, ein Bäcker aus Beruf, der Mann einer Andächtlerin aus Unglück, und der Vater eines lieblichen Knaben aus Zufall. Der Mönch Simon, welcher das Orakel dieser Familie war, beschützte den Mann, leitete die Frau, — und liebte das Kind mit absonderlicher Zärtlichkeit. — In dieser dunklen Haushaltung nun, fand sein ränkevoller Geist das Mittel, sein Vaterland umzukehren. —

Vater Simon bat unter dem Vorwand einer Reise die Eltern, ihm den kleinen Synmel mitzugeben. Es ward gewährt, und er reiste mit dem Knaben ab. Kaum war er aber in dem Kloster einer benachbarten Grafschaft angelangt, als er an Synmels Eltern schrieb, daß die Vorsicht über ihren Sohn verfügt und denselben in einem Flusse habe ertrinken lassen. Er begleitete diese Lüge mit einem schönen Sermon gegen die Schwachheiten des Bluts, wovon Frau Synmel so gerührt wurde, daß sie nicht eine Thräne vergoß, und nicht ein Blättchen von den Rosen auf ihren Wangen verlor. Die Natur rächte sich aber dafür an dem Vater, der so untröstlich war, als ob ihn das wer weiß wie sehr betroffen habe.

Der Mönch hatte seine guten Gründe so zu handeln, das Kind mußte vorher sterben und vergessen werden, ehe ihm seine Politik ein neues Leben bereiten konnte. Fest entschlossen den Engländern den Sohn eines Bäckers als den entkommenen Prinzen

Eduard zu geben, suchte er sorgfältig alle Spuren dieser gewagten Transmigration auszulöschen. Uebrigens rechnete sich dieser treffliche Mann bei diesem großen Unternehmen nicht mehr Ruhm zu, als ihm gebührte, und dankte dem Himmel dafür, daß sich dieser herab ließ, sein erster Mitschuldiger zu seyn. — Man muß wissen, daß diese geheime Macht, welche unter dem mütterlichen Herzen die Kinder gestaltet, sich den Spas gemacht hatte, in Synmels Gesicht die Hauptzüge des Stammes der Plantagenets einzugraben, sey es nun, daß sie durch diese Aehnlichkeit die Könige erniedrigen, oder die Bäcker erheben wollte.

Simon beschäftigte sich aufs Angelegentlichste damit, seinen Lehrling zu vervollkommen, und den Königs-Charakter auf ein plebeisches Reiz zu pflanzen. Er fing damit an, ihn auf eigne Faust zu unterrichten, ohne auch nur eines von den Büchern zu lesen, welche zu verschiedenen Zeiten über die Erziehung eines Prinzen geschrieben worden sind, und wählte Seiner Majestät zum Unterlehrer den Glöckner des Klosters, ein Original-Genie, der die Musik an seinen Glocken, und die Wappenkunst an den gemahlten Fensterscheiben der Kirche gelernt, und bloß durch sich selbst es so weit gebracht hatte, daß er Grabsteine und Leichenmonumente zur vollen Zufriedenheit des Adels im Gau zeichnete. — Dies war der Mann, mit welchem Simon die Erziehung des jungen Synmels theilte, doch behielt er sich die Politik allein vor, und überließ dem Glöckner, nur die Wissenschaften, die Sitten, die Künste und den übrigen Schofel der Erziehungskunst.

Synmel machte unter solchen Lehrern ungeheure Fortschritte. — Er ist vollkommen! schrie der Glöckner; Nur zu sehr, antwortete Simon, der mehr Takt besaß, seine Gelehrigkeit erschreckt mich. Wer wird an seine hohe Geburt glauben, wenn er weder einen Hang zum befehlen noch das Bedürfnis fühlt, Ueberlästige zu entfernen. Ach! unser Jögling ist noch zu wenig dramatisch für eine Revolution. — Laßt nur mich machen, erwiederte der Glöckner, ein wenig Unverschämtheit lernt der Mensch leicht, dazu genügt ein gutes Beispiel. — Wirklich führte gleich darauf der Glöckner den kleinen Synmel in das Bureau eines Rauthbeamten, und nach zwei Besuchen war er vollkommen.

Nach allen diesen Vorbereitungen fing Simon an, den Knoten seiner Staatsintrigue zu schürzen. Anfangs verbreitete sich ein dumpfes Gerücht, daß Prinz Eduard aus seinem Gefängnisse entkommen sey.